



Bibliographische Daten

Titel: Das Irrhainfest am 3. Juli 1894
Signatur: Amb. 8. 1429

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Schlupfen und Huschen durch der Bäume Irrgehege, durch Busch und Strauch, und hie und da flammte es auf mit irrwischartigem Zucken; schon flimmerten vielfarbig und zartgeschwungen die Pfad- und Rondellränder, es funkte und lohnte den Zweigen entlang; mit einem Schlage erstrahlte der ganze Hain im elektrischen Schimmer der magischen Bogenlampen, durchwoben von mannigfach abgetönten, schlangengleich sich kreuzenden Lichtern, Ketten und Bändern. Welcher Jubel, welch Gemüth! Das Lob der Anordner und Erzeuger dieser zauberischen Beleuchtung, Schwabe, Duehl und Schuckert, ging von Mund zu Mund, noch häufiger und brünstiger aber Welle auf Welle des kräftigen, erfrischenden Liebel'schen Nektars, dessen Gehalt den des Raum'schen Ambrosias bei aller gediegenen Würstigkeit weit überholte. Rings aber an den Palissaden hing, drängte und schaute der Zaungäste schaulustige Menge, und es dämmerte ihr eine blasse Ahnung von den Gefühlen, welche unser Urelternpaar beim Gedanken an Milton's verlorenes Paradies überkommen.

Einträchtigere, gemüthlichere und so innerlich seelenvergnügte Gruppen hatte unser Waldheim seit Jahren nicht beherrbergt; der ewige Landfrieden schien eingekehrt auf unserm behahrten Erdtheile; überall Fröhliche in lustigem Geplauder und ausdauerndem Trinken, prangend im Ordens- und Festschmucke, mit Waldblumen-Sträußchen geziert, und öfter schien es, als flöge ein niedlicher blinder Schütze von Zweig zu Zweig mit schon halbgeleertem Röcher und blinkendem Bogen, und als klänge es wie gefiederte Botschaft!

Dem wonnig schönen Abend folgte eine herrliche Sommernacht; sie glich einem geheimnißreichen Schatzkästlein köstlicher Juwelen, die ihres Glanzes und Feuers in unserer dankbaren Rückerinnerung nimmermehr verlieren werden. —

Wohl war es weit über Mitternacht, ja Einige wollen bereits die Gardinen der rosenfingerigen Cos haben erzittern sehen in schamhafter Gluth, als sich allgemach der Irrehain von seinen so innig zufriedenen Besuchern zögernd verlassen sah, die letzten Töne verklangen, die letzten Funken und